

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden, das Murgthal, Renchthal, Wildbad und Umgebungen

Huhn, Eugen H. Th.

Baden-Baden, 1851

Die Felsen

urn:nbn:de:bsz:31-32134

Gesellschaft und Mittags findet sogar während der Saison table d'hôte statt und ist die Restauration ausgezeichnet gut.

Die Felsen.

Hat man einmal die Hochburg erstiegen, so mache man noch die Parthie auf die Felsen, welche etwas hoch auf dem Batter liegen und sich in mächtiger Breite um dessen Spitze ziehen, die selbst 1885 Fuß über dem Meere liegt. Eine Stiege führt hinter dem Schlosse auf die Felsen, deren ungeheuer hohe, jähe und vielfach zerklüftete Massen bald vorspringen, bald sich zurückziehen und Mauertrümmer einer ungeheueren Burg zu sein scheinen. Sie haben oft die phantastischsten Formen und mahnen an die Zeit der Erdrevolutionen, wo sie als plutonisches Gebilde die neptunistische Masse plötzlich zerrissen und in die Höhe schossen. Ein bequemer Weg führt über dies weite Felsenmeer und wo man hinaus sieht, schwindelt es vor dem Auge. Aber man kann sicher gehen, allenthalben sind Wegweiser angebracht und früher stand auf ihnen auch eine Strohütte, wo der Wanderer Schutz suchen konnte, wenn plötzlich Gewitter oder Regen ihn überfielen. Leider entbehrt jetzt diese Stelle — der Engelsfelsen — dieses schützenden Obdachs. Einer der schönsten Punkte ist die Felsenbrücke, in deren Nähe eine vielfach durch die Trümmer gewundene Stiege von Platten hinab auf einen anderen Weg führt, der unten an den Felsen vorüberzieht und den Wanderer wieder zum Schlosse bringt. Wie oben die Aussicht in die Ferne überrascht und großartig ist, so wird nun der Pfad einsam und stille, rechts erheben die Felsen ihre grotesken Formen zu riesiger Höhe und links zieht sich der hohe Tannenwald ins Thal hinab, nur belebt vom Gezwitzcher der Vögel, oder dem Widerhall vom Holzfällen, während oben der Weih durch die Lüfte schreit. — Diese Pfade verdankt man besonders

den Bemühungen des Hofintendanten Grafen Broussel. — Vom Schlosse führt sowohl auf der Westseite ein Fahrweg, als über die Felsen ein Fußpfad nach Ebersteinburg, das hinter dem Batter liegt, und von dem Felsen kann man wieder am Eberbrunnen vorbei auf kürzerem Wege nach der Straße beim Hungerberghof herabsteigen.

Der Reitweg.

Wie vom neuen Schlosse hinter dem Schloßgarten ein bequemer Fahrweg in die Stadt hinabführt, so leitet der sogenannte Reitweg noch sanfter bis in die Gegend des grünen Bergs und Bahnhofs. Er beginnt beim Eingange in den Schloßgarten, umbiegt den Hintergrund des Pflutterlochs, zieht am Herrngut, wo der Bezirksförster seine Wohnung hat, vorüber, bietet dem Schlosse gegenüber ein starkes Echo, das ganze Worte wiederholt, wendet sich nach einem Rondelle mit einer Hütte, die ebenfalls eine schöne Aussicht auf Stadt und Schloß gewährt, und führt dann zu einem schönen Gute, dem Grippenhof (Krippenhof, Grävenhof), das einst ein altes Dominium war und jetzt in ein herrliches Landgut umgewandelt ist. Es hat schon öfters seinen Besitzer gewechselt und gehört jetzt dem englischen Schiffskapitän Moro aus Glasgow. Von da führt der Weg in einen einsamen, schattigen Wald und tritt endlich beim Schießhause in die Ebene, um an der Gasfabrik vorüber beim Gasthaus zum grünen Berg in die Doser Straße einzulenken. Dieser Weg ist etwa 500 Ruthen lang und einer der schönsten Spaziergänge, welche die Umgebungen Badens darbieten. Man kann aber beim Schießhause noch einen andern Weg einschlagen, der nach dem Balzenberge und von da nach dem Weiler Dollen und Scheuern führt. Auf dem Balzenberge, der von der alten Königspfalz den Namen erhalten haben soll, hat man